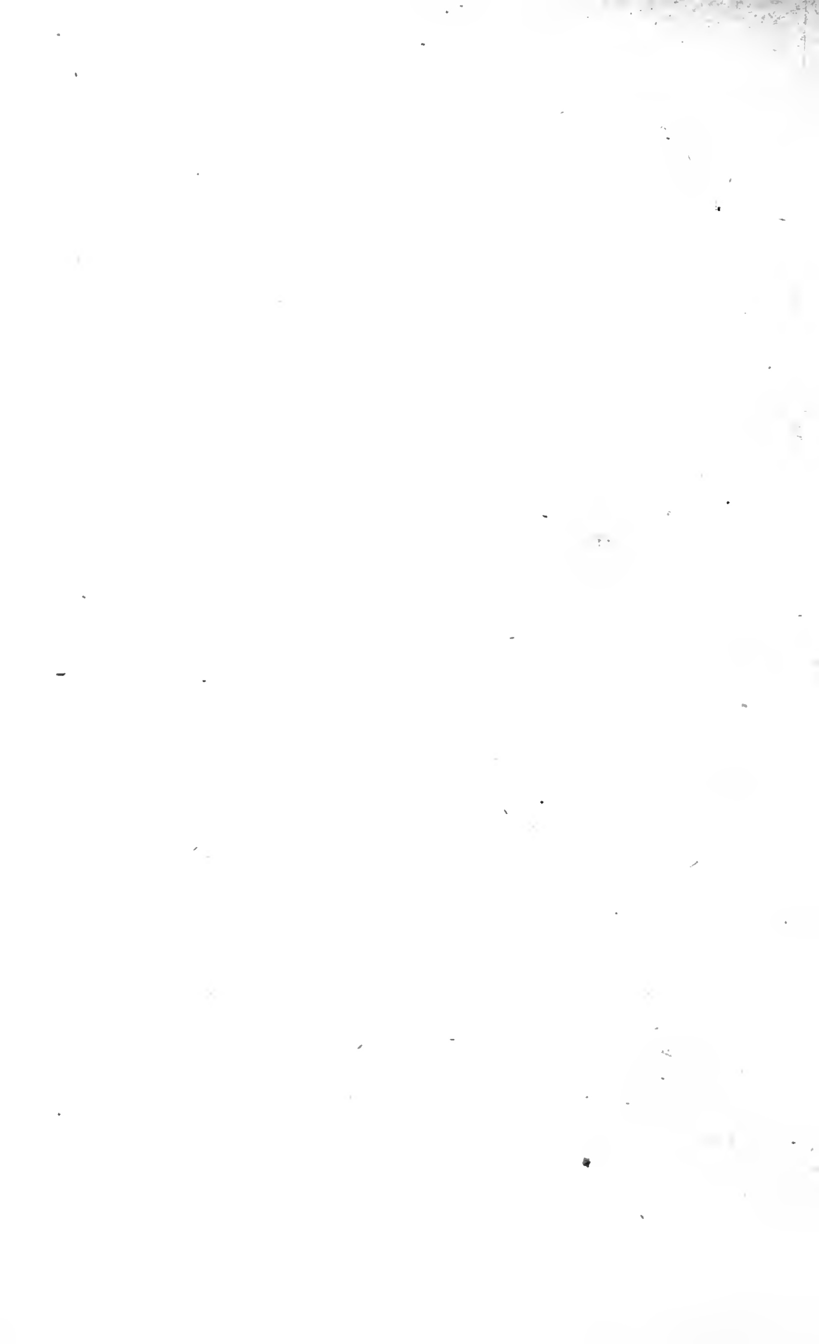


REDIVIVUS UND RECIDIVUS.

VON

LUDWIG LANGE.



Nach dem Vorgange von Pott (E. F. 1. Aufl. Bd. 2, S. 265) erklärte G. Curtius in K. Z. (Bd. 3, S. 157) und in der ersten Auflage der Grundzüge (Bd. 1, S. 250) *redivivus*, bei welchem Worte Jeder zunächst an *vivus* denkt, als eine Zusammensetzung von *redi-* und *vivus*, indem er in *redi-* die älteste lateinische Form des skr. *prati* zu erkennen glaubte, aus der durch Abfall von *i* zunächst *red-*, dann durch weiteren Abfall von *d* das Präfix *re-* entstanden sei. Nun aber hat Corssen in den Kritischen Beiträgen (S. 87 ff.) nachgewiesen, dass *prati* sein lateinisches Gegenbild in *por-* (vgl. *por-tendere, por-rigere* u. s. w.) habe, und dass *redi-* um so weniger als Repräsentant von *prati* angesehen werden könne, als *redivivus* mit *vivus* nichts zu thun, im classischen Sprachgebrauche gar nicht die Bedeutung „wieder lebendig, wieder aufgelebt" habe. Corssen stellt bei dieser Gelegenheit eine andere Vermuthung über den Ursprung von *redivivus* auf, das er für eine Ableitung der Wurzel *div*, glänzen, ansieht. *Re-div-ivus* sei gebildet wie *grad-ivus, re-cid-ivus*, und bedeute eigentlich „wieder glänzend geworden", „wieder frisch oder neu geworden", „erneuert" (a. a. O. S. 95 f.). Er wiederholt diese Etymologie in der zweiten Auflage seines Werkes über Aussprache u. s. w. (Bd. 1, S. 381), wo er *redivivus* mit „wieder aufgeputzt, renovirt" übersetzt. In Folge des von Corssen erhobenen Widerspruchs hat Curtius denn auch in den späteren Auflagen der Grundzüge (4. Aufl. S. 285 f.) die Erwähnung von *redivivus* unter der Präposition *prati* unterlassen und die Zusammenstellung von *red-* mit *prati* aufgegeben, ohne jedoch Corssens Etymologie von *redivivus* zu billigen oder eine neue aufzustellen. Fick im vergleichenden Wörter-

buche (Bd. I³ S. 624) schliesst sich insofern an Corssen an, als er *re-div-ivus* gleich diesem als „wiederaufgeputzt" erklärt; allein er stellt dieses Wort nicht zur Wurzel *div*, glänzen, sondern zu *du*, gehen, ohne jedoch näher auf die Bedeutungsentwickelung von *redivivus* aus der Bedeutung dieser Wurzel heraus einzugehen. Savelsberg endlich hat in dem Aufsatze über lateinische Partikeln (Rhein. Mus. Bd. 26, S. 120) trotz Corssens unzweifelhaft richtiger Bemerkung über den classischen Sprachgebrauch die Zusammensetzung mit *vivus* festgehalten und *redi-* als Abschwächung von *rede-* (vgl. *indidem* aus *inde*, *undique* aus *unde*) erklärt, das seinerseits aus *re* und *de* (wie angeblich auch *prode* aus *pro* und *de*) zusammengesetzt und durch Apokope zu *red-* geworden sein soll. Ohne mich auf Widerlegung dieser die Entstehung von *red-* betreffenden Hypothese einzulassen, glaube ich doch nachweisen zu können, dass in *redivivus* ebensowenig *rede-* wie *redi-*, aber auch nicht *re-* (wie Corssen und Fick glauben), sondern *red-* enthalten, dass also nicht *redi-vivus*, auch nicht *re-div-ivus*, sondern *red-iv-ivus* zu theilen ist.

Wenn nämlich Savelsberg noch immer glaubt, die Ableitung von *vivus* als eine „augenscheinlich klare" bezeichnen zu dürfen, so genügt dagegen vorläufig die Bemerkung, dass weder Festus noch Charisius an die anscheinend so nahe liegende Ableitung von *vivus* gedacht haben. Vgl. Festus p. 273 M. *redivivum est ex vetusto renovatum.* Charisius p. 99 K. *rediviva dicimus, quae post interitum redeunt*[1]).

Was aber ferner Corssens Etymologie betrifft, so beruht dieselbe auf der irrigen Voraussetzung, dass die Definition, die Festus von dem Begriffe von *redivivus* giebt, richtig sei.

---

[1]) In dem mittelalterlichen Lexicon des Papias (Aug. Vindel. 1472—1475) heisst es allerdings fol. 181, col. 1 *rediviva renascentia de novitate. reddita a morte. aut a vetustate revocata. redivivus qui redit ad quod fuit. resurgens vel revivens.* Darin sind contaminirt die Interpretamenta verschiedener Glossen: *renascentia.* | *denuo vitae reddita.* | *a morte aut a vetustate revocatum* (oder *renovatum*) u. s. w., wie ich aus den mir freundlichst gemachten Mittheilungen von G. Löwe ersehe.

Allein Festus widerlegt die vorangestellte Definition vielmehr, als dass er sie erhärtet, durch den dafür angeführten Beleg: *Cic. lib. I in Verrem: Utrum existimatis minus operis esse unam columnam efficere ab integro novam nullo lapide redivivo?* Um das einzusehen, muss man freilich das Citat bei Cicero aufmerksamer nachlesen, als diess Corssen gethan hat. Es folgt nemlich (accus. 1, 56, 147): *an quattuor illas reponere? Nemo dubitat, quin multo maius sit novam facere.* Und weiter in § 148 *Sed ineptum est de tam perspicua eius impudentia pluribus verbis disputare, praesertim cum iste aperte tota lege omnium sermonem atque existimationem contempserit, qui etiam ad extremum adscripserit REDIVIVA SIBI HABETO. Quasi quidquam redivivi ex opere illo tolleretur ac non totum opus ex redivivis constitueretur.* Es handelt sich um die Niederlegung und Wiederaufrichtung von vier Säulen des Castortempels, deren Abnahme Verres verweigert hatte, weil sie nicht lothrecht standen, und deren Richtigstellung Verres sodann auf Kosten des unmündigen Erben des früheren Unternehmers für eine Summe in Accord gegeben hatte, die nach Cicero's Darstellung viel zu hoch war, und mehr als ausgereicht hätte, um sogar vier ganz neue Säulen zu beschaffen. Klar ist also, dass nicht die wiederhergestellten *columnae redivivae* genannt werden, in welchem Falle Festus Worte *ex vetusto renovatum* als Erklärung von *redivivus* zutreffend sein würden, sondern dass die schon benutzt gewesenen Steine, überhaupt das schon benutzt gewesene Material mit *redivivus* bezeichnet wird[2]. Ob es wieder benutzt wird oder nicht (welches Letztere Verres bei den angeführten Worten *rediviva sibi habeto* offenbar als

[2] Diess verkannte ähnlich wie Corssen schon J. J. Scaliger zu Catull 17 und Scioppius, verisimilia 4, 10, indem auch sie aus Festus schlossen, ein *aedificium redivivum* sei ein *aedificium ex vetusto renovatum.* Dem gegenüber erklärte schon J. F. Gronovius zu Sen. Troad. 472: *rediviva proprio vocabulo architecti lapides et materias destructo aedificio ita salvas exemptas ut ad aliud struendum utiles sint.* Vgl. auch Gesner zu Claudian. 44 (idyll. 1), 66.

möglich voraussetzte) ist dabei gleichgültig; sowohl in jenem als in diesem Falle ist das Wort gleich zulässig [3]).

Diese aus Cicero sich ergebende bautechnische Bedeutung des Wortes wird vollständig bestätigt durch den Techniker Vitruvius 7, 1, 3 *statuminationibus inductis rudus si novum erit, ad tres partes una calcis misceatur, si redivivum fuerit, quinque ad duas mixtionis habent responsum.* Denn auch hier werden schon benutzte Steine (das ist hier *rudus*) [4]), die wieder benutzt werden sollen, neuen Steinen entgegengesetzt. Bei diesen genügt ein Mörtel, in dem ein Theil Kalk auf drei Theile Sand kommt, bei jenem ist ein stärkerer Kalkzusatz erforderlich, nämlich zwei Theile Kalk auf fünf Theile Sand. Ebenso wird jene Bedeutung bestätigt durch Catull 17, 1

O colonia quae cupis ponte ludere magno
et salire paratum habes, sed vereris inepta
crura ponticuli axulis [5]) *stantis in redivivis,*
ne supinus eat cavaque in palude recumbat.

Die Bewohner der Colonie fürchteten offenbar, dass die auf zu schwachen Stützen stehende Brücke beim Tanze einstürzen könne. Und diese schwachen Stützen nun nennt Catull *inepta crura ponticuli axulis stantis in redivivis*, ungeeignete Beine einer Brücke, die auf *axulae redivivae* steht. *Axulae* oder *assulae*, Deminutiv von *axis* [6]) oder *assis*, sind

---

3) Diess verkannte Ausonius Popma, de differentiis verborum (ed. Messerschmid. Dresd. et Lips. 1769. S. 590): *rediviva autem sunt, quae ex vetustis renovantur et quasi in vitam novam adsumta nova forma denuo revocantur, seu suo casu restituuntur, ut redivivus lapis, qui ex vetere in novum aedificium translatus de integro politur.*

4) Festus p. 265 M. *Rodus vel raudus significat rem rudem et imperfectam. nam saxum quoque raudus appellant poetae, ut Accius in Melanippo* u. s. w.

5) Ueberliefert ist *ac sulcis,* womit *acsuleis* gemeint ist; s. Hand quaest. Catull. S. 5 f., dem Schwabe, Ellis, Bährens folgen.

6) Fest. ep. 3 *axis, quem Graeci ἄξονα dicunt, plures habet significationes. Nam et pars coeli septentrionalis et stipes teres, circa quem*

Bohlen, Bretter [7]), ja sogar Holzspäne [8]), hier also eine spöttische Bezeichnung von Holzpfosten, die zu dünn waren, um eine Brücke tragen zu können; wenn sie als *redivivae* bezeichnet werden, so steigert Catull die Schilderung ihrer gefahrdrohenden Beschaffenheit durch Hervorhebung des weiteren Umstandes, dass sie nicht einmal neu, sondern vorher benutzt gewesen seien [9]). Auf keinen Fall ist an der gut beglaubigten Lesart *redivivis* zu ändern [10]).

Angesichts des durch Cicero, Catull und Vitruv festgestellten Sprachgebrauchs von *redivivus* kann Verrius Flaccus selbst das Wort unmöglich durch *ex vetusto renovatum* erklärt

---

rota vertitur, et tabula sectilis axis appellatur. Caes. b. c. 2, 9 *supraque ea tigna directo transversas trabes iniecerunt easque axibus religaverunt.* Lucan. 3, 455 *Stellatis axibus agger erigitur.* Colum. de re rust. 6, 19, 2 *roboreis axibus compingitur solum.* Amm. Marc. 16, 8, 10 *alta circumdedit fossa, eamque ponte solubili superstravit, cuius disiectos asseres et axiculos secum ... transferebat.*

7) Suet. Gramm. 11. *Bibaculus: siquis forte mei domum Catonis, | depictas minio assulas et illos | custodis videt hortulos Priapi.*

8) Fest. ep. s. v. fomites p. 84 *fomites sunt assulae ex arboribus, dum caeduntur, excussae .... pari modo assulae, quae sunt securibus excussae.* Vgl. Serv. ad Aen. 1, 176. — Daher auch Steinsplitter: Vitruv. 7, 6, 1 *quibus autem locis eae copiae non sunt, caementa marmorea, sive assulae dicuntur, quae marmorarii ex operibus deiciunt, contunduntur et moluntur, et cum est subcretum in operibus utuntur.*

9) Hand S. 6: *ponticulus igitur stabat in axulis redivivis, i. e. vetustis et ex alio aedificio destructo huc allatis.*

10) Im Datanus ist corrigirt *irredivivus*, wie auch die Ausgabe von 1472 hat. Scaliger vermuthete *adsulitantis, inredivivus*, woraus dann J. F. Gronovius und N. Heinsius *irrecidivus* machten. Aber *adsulitantis* ist gegen das Metrum; *irrecidivus* kommt nirgends sonst vor, und *irredivivus* kann nicht wie Scaliger meinte bedeuten: *qui prolapsus denuo instaurari non posset*, da *redivivus* ebensowenig *instauratus* wie *renovatus* oder *restitutus* bedeutet. Eine Stelle, in der *non redivivus* im Gegensatze zu *reparabilis* steht, werden wir unten kennen lernen; aber sie gehört dem panegyricus eines unbekannten Verfassers im vierten Jahrhundert an, in welchem, wie wir sehen werden, der Sinn für die eigentliche Bedeutung von *redivivus* schon getrübt war; sie ist also hier sicher nicht heranzuziehen.

haben. Diese Worte, die er im Zusammenhang seiner Exposition immerhin gebraucht haben kann, hat ohne Zweifel sein Epitomator Festus willkürlich herausgerissen, und mochte sich dazu um so mehr berechtigt glauben, als es ja nicht undenkbar ist, dass das Wort gelegentlich auch von dem wiederbenutzten Material metonymisch auf die durch wiederbenutztes Material hergestellten Gebäude angewendet wurde. Einen Beleg dafür kenne ich freilich ebensowenig, wie J. F. Gronovius zu Seneca Troad. v. 472. Doch wird uns im 4. Jahrhundert eine Stelle bei dem Panegyriker Nazarius begegnen, die diese Anwendung des Wortes zur Voraussetzung zu haben scheint. Auf keinen Fall aber sind die Worte des Festus eine geeignete Grundlage für etymologische Versuche; dieselben haben sich vielmehr lediglich an den Sprachgebrauch des Cicero, Vitruvius und Catullus zu halten.

In den drei ersten Jahrhunderten nach Christus giebt es nämlich so viel ich weiss überhaupt keinen weiteren sicheren Beleg für das Wort *redivivus*, weder in der nachgewiesenen Bedeutung, noch in der Bedeutung „wiederhergestellt“, noch in der Bedeutung „wieder aufgelebt“. Wo immer *redivivus* als Lesart, mitunter der besten Handschriften, erscheint, ist ohne Zweifel das den Schriftzügen nach ganz ähnliche *recidivus* herzustellen, das in einigen Stellen ohnehin die allein oder die besser beglaubigte Lesart ist. Diess haben schon J. F. Gronovius zu Sen. Troad. v. 472 (Amstelod. 1682) und Nic. Heinsius zu Claudian 44 (idyll. 1), 66 (Burmanns Ausgabe 1760. S. 663) erkannt. Da aber in neuerer Zeit in einigen kritischen Ausgaben der betreffenden Dichter doch wiederum *redivivus* Eingang gefunden hat, so ist es nothwendig, auch den Sprachgebrauch von *recidivus* zu erörtern, damit die Berechtigung dieses Wortes an den betreffenden Stellen anerkannt wird, und wir in der Beurtheilung von *redivivus* nicht irre geleitet werden durch Stellen, in denen ursprünglich nicht dieses, sondern *recidivus* stand. Diese Erörterung ist um so weniger überflüssig, als die Grundbedeutung auch dieses Wortes *recidivus* weder von Gronovius

noch von Heinsius klar entwickelt worden ist, und als es schwer ist über die Angemessenheit von *recidivus* in concreto zu entscheiden, wenn man nicht die Grundbedeutung kennt, aus welcher der Gebrauch dieses Wortes sich entwickelt hat.

Der erste, der *recidivus* gebraucht hat, ist Vergilius, und zwar gebraucht er dreimal in der Aeneide den Ausdruck *recidiva Pergama:*

4, 344 *et recidiva manu posuissem Pergama victis.*
7, 322 *funestaeque iterum recidiva in Pergama taedae*[11]).
10, 58 *dum Latium Teucri recidivaque Pergama quaerunt.*

Nur zur letzten Stelle notirt Ribbeck die Lesart *rediviva* aus R (Vaticanus), während auch hier *recidiva* in V (Veronensis) steht. Bei Vergil ist also die Ueberlieferung *recidiva* über jeden Zweifel erhaben. An diesen Vergilischen Ausdruck knüpft sich nun, was die alten Grammatiker über *recidivus* zu berichten wissen. Bei Charisius p. 99 K. lesen wir: *rediviva dicimus, quae post interitum redeunt, recidiva, quae ex suo casu restituuntur, unde Vergilius: recidiva manu posuissem Pergama victis.* Er leitet also *recidiva* von *cadere* ab, lässt es aber vollkommen unklar, wie in *recidivus* die Bedeutung *ex suo casu restitutus* hineingerieth. Denn wenn auch *recidivus* unzweifelhaft von *recidere,* zurückfallen, gebildet ist, so kann es doch nach Analogie von *deciduus*[12]) und *occiduus*[13]) principiell nur die Bedeutung „zurückfallend", „gefallen"[14]) haben, von welcher zu dem Begriffe „von seinem Falle wiedererstanden" ein

[11]) Hier scheint Servius (*sic tedae recidivae ut Pergama*) allerdings *recidivae* auf *taedae* bezogen gelesen zu haben, ohne Zweifel irrig.

[12]) Non. Marc. p. 100 M. *decidua quae decidant, ut occidua quae occidant: Laberius* (v. 131. Ribb.[2]): *Autumno ubi caurus populis decidua folia pandit.* Plin. n. h. 2, 8, 6, 28 *sidera — nec aliquem exstingui decidua significant.* 2, 20, 18, 28 *siderum ignis esse, qui decidui ad terras fulminum nomen habent.* 8, 3, 4, 7 *quamobrem deciduos* (scil. *dentes*) *casu aliquo vel senecta defodiunt.*

[13]) Z. B. *sol occiduus* Ov. met. 1, 63.

[14]) In dem Onomasticon latinograecum bei Labbaeus (ed. 1679) S. 310 *recidivus* πτώσιμος.

weiter Schritt ist[15]. Es scheint, dass sich Charisius bei seiner Erklärung durch den im Ganzen richtig errathenen Sinn des ihm gerade vorliegenden Ausdrucks *recidiva Pergama* leiten liess; wir werden manche andere Verbindungen finden, auf die *restitutus ex casu suo* durchaus nicht passt. Bei Servius zur Aen. 4, 344 finden wir die an Charisius erinnernden Worte: *recidiva post casum restituta.* Dann aber: *Alii recidivum proprie dicunt, quod excisum denuo nascitur.* Wie das gemeint ist, ergiebt sich aus der Erklärung zu 10, 58: *recidivaque Pergama: nascentia. tractus autem hic mos est ab arboribus, quae aliis*[16] *sectis repullulant. Ergo illud solum recidivum dicimus, quod postea renascitur. Unde modo recidiva Pergama dixit, quae renovantur ab his, qui sunt superstites Trojanis periclis.* Servius oder wer immer der Urheber dieser Auffassung ist, leitet also das Wort von *recīdere* ab und nimmt einen metaphorischen Gebrauch an, entlehnt von dem Wiederausschlagen der zurückgeschnittenen Bäume aus der Wurzel oder aus dem Stamme[17]. Allein so wahrscheinlich es ist,

---

[15]) Niemals heisst *recidere,* etwa als Gegensatz von *cadere,* soviel wie *surgere,* auch nicht bei Lucret. 1, 1062:

neque posse et terris in loca caeli
reccidere inferiora magis, quam corpora nostra
sponte sua possint in caeli templa volare.

Hier wird eben die physische Unmöglichkeit eines „in die Höhe zurückfallens" urgirt.

[16]) *aliis* ist corrupt; *taliis,* d. i. *folliculis caepae* (Fest. p. 358. 359) oder *tallis* (Lucil. bei Non. p. 201, 2 = fr. 5, 14 L. Müller) ist schwerlich richtig. Mir scheint durch den Sinn geboten zu werden *ramis.*

[17]) Ganz abhängig von Servius (und Charisius) ist Isidorus orig. 17, 6, 10 *recidiva arborum sunt, quae aliis sectis repullulent. Alii recidiva a cadendo dicunt, quia post casum nascuntur. Alii a recidendo et repullulando dixerunt. Ergo recidivum, ubi mors aut casus.* In den glossae Isidori (bei Vulcanius S. 693) *recidua ex ruinis renascentia.* J. J. Scaliger, von dem diese angeblich Isidorischen Glossen herrühren (Löwe, prodromus glossariorum p. 23), hatte indess geschrieben *recidiva, ex ruinis renascentia* (daselbst S. 42). Bei Papias ferner findet sich Fol. 180, col. 2 und 3 folgendes: *recidiva ex ruina nascentia. recidiva restaurata ex ruinis renovata reparata. recidiva crescendo*

dass wir es bei Vergil mit einem metaphorischen Gebrauch zu thun haben, und so passend der Begriff *renascentia* für bei weitem die meisten mit *recidivus* gebildeten Wendungen ist, so ist doch die Etymologie von *recīdere* der Quantität des *i* in *recĭdivus* wegen unzulässig.

Diess sah von neueren Gelehrten schon Ausonius Popma ein, der in seinem Werke de differentiis verborum (ed. Messerschmid. Dresd. et Lips. 1769. S. 590), offenbar auf Charisius und Festus sich stützend, sagt: *recidiva sunt, quae ex suo casu restituta eodem modo et genere seu post interitum redeunt et quasi retro seu iterum in aliquid cadunt, ut recidivas febres dixit Plinius.* Ebenso sah es ein J. F. Gronovius, der in der Note zu Sen. Troad. 472 auch die allerdings monströse Ansicht[18]), dass *recidiva Pergama* soviel bedeute wie *bis capta, bis eversa et concidentia,* zurückweist. Was er selber aufstellt, ist aber ebensowenig haltbar. Er meint nämlich, *cadere* könne auch *nasci, provenire, oriri* bedeuten[19]), und deshalb sei *recidivum* soviel als: *quod iterum cadit seu provenit atque nascitur.* Wenn er für letzteres insbesondere noch anführt, dass Plin. n. h. 28, 16, 66, 228 sagt: *quartanis Magi excrementa felis cum digito bubonis*

---

et pullulando dicta sunt. bene ergo recidiva ubi mors aut casus. recidiva renascentia a morte aut a vetustate revocata (vgl. oben Anm. 1) *vel ex ruinis in integrum restituta. recidiva verborum* (sic!) *sunt quae aliis sectis pullulant. Alii recidiva a cedendo* (sic!) *dicunt, quia post casum nascitur. Alii a recidendo et pullulando dixerunt. Ergo recidivum ubi casus aut mors.* Bei Vulcanius endlich (gl. Arab. p. 709): *recidivum, germen pullulans.*

[18]) Sie findet sich in Calepini dictionarium s. v. recidivus: *melius tamen mea quidem sententia recidiva Pergama intelligere possumus, quae iterum deciderunt, h. e. bis eversa sunt.* Vgl. auch die Glosse im cod. Amplonianus: *recidiva: denuo conlapsa.*

[19]) Diess wird nicht bewiesen durch die von Gronov angeführten Redensarten *matre cadere, tellure cadere, sorte cadere* (von dem, *quod sorte comparatur et existit*), *optatius cadere, melius cadere, opportune, percommode, ex bona fortuna cadere, belle cecidisse.* Ebenso wenig beweist die aus Cicero de legibus (2, 13, 33) angeführte Stelle: *augurum praedictis multa incredibiliter vera cecidisse.*

adalligari iubent et ne recidant non removeri septeno circuitu: so ist dagegen zu bemerken, dass dieser Gebrauch von *recidere,* den auch Ausonius Popma vorausgesetzt zu haben scheint, ganz singulär und offenbar erst eine falsche Consequenz des in seinem Ursprunge von Plinius nicht richtig verstandenen Ausdrucks *febris recidiva* ist [20]. Heinsius kümmerte sich gar nicht um die Erklärung der Entstehung der eigenthümlichen Bedeutung von *recidivus.* Gesner im Thesaurus novus (Lips. 1749) s. v. *recidivus* war auf der richtigen Spur, wenn er nach Erwähnung der Stelle des Pomponius Mela 3, 6, 2 sagt: *vero admodum simile, recidiva primum dicta esse semina, quae cum temere cecidisse videantur et perisse adeo, resurgunt et plantam suam instaurant.* Aber er hielt sie nicht fest. Später scheint er vielmehr (zu Claudian 44 [id. 1], 66) geglaubt zu haben, dass *recidivus* eigentlich den Sinn habe, den *redivivus* bei Cicero und Vitruv hat [21]); denn zugleich befangen in der Ansicht, dass *redivivus* von *vivus* herkomme, sagt er: *utrumque nomen permutari videas, non tantum ut recidivum dicatur, cui a morte vita redit, sed ut rediviva dicantur lapides et rudera aedificii antiqui ad novum adhibita.* Arevalus endlich zu Dracontius hex. 1, 557 leitet *recidiva* zwar entweder von *recidere* pro *recurrere* ab, oder von *cae-*

---

[20]) *recidere* im Sinne von *redire, resurgere, recurrere* (Gell. 17, 2, 2 *febris quartis diebus recurrens*) kommt sonst nie vor; denn das Zurückschlagen eines zur Seite gebogenen Zweiges (Cic. de div. 1, 54, 123 *in agro ambulanti ramulum adductum, ut remissus esset, in oculum suum recidisse*) ist etwas ganz anderes. Wenn *febris recidiva* von den andern Wendungen getrennt werden könnte, so würde man immer noch eher damit bezeichnet sehen können eine *febris, in quam aegrotus recidit,* als eine *febris quae recidit.* Vgl. Liv. 24, 29, 3 *ceterum levaverunt modo in praesentia velut corpus aegrum, quo mox in graviorem morbum recideret.* Ovid. rem. am. 611 *reccidit ut cupidos inter devenit amantes* (scil. *in morbum amoris*).

[21]) Also die *lapides* eigentlich, weil sie *ex aedificiis vetustis recidunt*, genannt seien *recidivi,* und erst in Folge einer Verwechslung beider Wörter *redivivi.*

dere mit Verkürzung des *i*, aber zu 2, 633 sagt er: *etsi autem grammatici veteres recidivus et redivivus eadem fere significatione agnoverint, tamen probabile est, scriptores antiquiores semper dixisse redivivus, ex quo depravate factum fuerit recidivus.*

Der wahre Ausgangspunct für die Entstehung des metaphorischen Gebrauchs von *recidivus* ist meiner Ansicht nach in der That der Ausdruck *semina recidiva*, der sich zwar erst bei Pomponius Mela nachweisen lässt, der aber, obwohl er bei den Scriptores rei rusticae nicht vorkommt, im gewöhnlichen Leben ohne Zweifel üblich und dem ackerbaukundigen Vergil sicher bekannt war. Pomponius Mela sagt nämlich 3, 6, 2: *adeo agri fertiles, ut cum semel sata frumenta sint, subinde recidivis seminibus segetem novantibus, septem minimum, interdum plures etiam messes ferant*[22]). Im engen Anschluss an die sinnliche Bedeutung von *recidere*[23]) heissen die auf das Ackerland, aus dem sie erwachsen sind, zurückfallenden Samenkörner des Getreides *semina recidiva*. Aus ihnen geht wiederum neues Wachs-

[22]) Gronovius erwähnt die Stelle, ohne sie richtig zu würdigen. Heinsius übergeht sie ganz. Heyne sagt zwar (zu Verg. Aen. 4, 344) *delectatur hac voce Vergilius et alibi, sive a surculis sive a semine repullulascente petita.* Aber er verräth nicht eine Bekanntschaft mit dem Ausdrucke des Mela, geschweige denn mit der Tragweite desselben für die Entwickelung des ganzen metaphorischen Gebrauchs. Ebensowenig Ruperti, der sowohl zu Juv. 6, 363 als auch zu Silius 1, 106 die Heyne'sche Alternative wiederholt und nur insofern der Wahrheit ebenso nahe kommt, wie Gesner im Thesaurus, als er sagt: *vel potius quoniam syllaba secunda brevis est a cadendo et a seminibus, quae etsi temere cecidisse aut penitus adeo interiisse videantur, tamen resurgunt et renovantur.* Auch Tzschucke hat die Wichtigkeit der Stelle für die Erklärung des Sprachgebrauchs nicht erkannt (Bd. 3, Abth. 3, S. 183).

[23]) Cic. de nat. deor. 2, 26, 66 *quia et recidunt omnia in terras et oriuntur e terris.* Ovid. met. 10, 180 *reccidit in solidam longo post tempore terram | pondus.* 10, 17 *o positi sub terra numina mundi, | in quem reccidimus, quicquid mortale creamur.* Das Herabsinken von früherer Grösse (aber ohne den Nebenbegriff des Wiedererhebens) hat *recidere* öfter; vgl. Liv. 30, 42, 18. 4, 2, 8.

thum und eine neue Ernte hervor. Der Begriff eines neuen Lebens liegt also etymologisch durchaus nicht in *recidivus* an sich; aber er hat sich in dem Ausdrucke *semina recidiva* dem ewigen Wechsel von Untergang und Wiederaufgang[24]), von Saat und Ernte, entsprechend dem Worte *recidivus* metonymisch gleichsam angeheftet. Es können also alle Dinge metaphorisch als *recidiva* bezeichnet werden, welche gleichsam durch *semina recidiva* wiedererstehen.

So sagt also Vergil *recidiva Pergama*, weil er den Aeneas und seine Begleiter gleichsam als *semina recidiva* von *Pergama* auffasst, aus denen neue *Pergama* wieder erstehen sollen. Eine einfache Copie des Vergilischen Ausdrucks ist es nun aber ohne Zweifel, wenn Seneca Troad. 470 (479 R. u. P.) sagt:

> *eritne tempus illud ac felix dies*
> *quo troici defensor et vindex soli*
> *recidiva ponas Pergama et sparsos fuga*
> *cives reducas nomen et patriae suum*
> *Phrygibusque reddas?*

Ganz gewiss durften also hier Peiper und Richter von den beiden, wie es scheint, gleich gut beglaubigten Lesarten nicht *rediviva* entgegen dem Vergilischen Sprachgebrauche vorziehen. Ganz innerhalb der Sphäre des Vergilischen Ausdrucks[25]) hält sich auch Silius Italicus 1, 106:

---

[24]) Cic. de nat. deor. 2, 26, 66 *quia et recidunt omnia in terras et oriuntur e terris.*

[25]) Diess würde auch der Fall sein bei Ovid. fast. 4, 45:

> *ille dedit Capyi recidiva vocabula Trojae,*

wenn es nicht wegen Ovid. met. 14, 611:

> *Quo satus antiquo tenuit repetita Latinus*
> *nomina cum sceptro*

nothwendig wäre, die am Besten beglaubigte Lesart *repetita* festzuhalten. N. Heinsius hatte Recht, wenn er *rediviva* verwarf, aber Unrecht, wenn er nicht bloss an diesen beiden Stellen, sondern auch Ovid. met. 10, 725:

> *luctus monimenta manebunt*
> *semper, Adoni, mei, repetitaque mortis imago*
> *annua plangoris peraget simulamina nostri*

sein Lieblingswort *recidiva* lesen wollte.

gens recidiva Phrygum Cadmeae stirpis alumnos
foederibus non aequa premit.

Die Römer sind das aus den untergegangenen Trojanern wieder erstandene Volk der Phryger. Und weil an dieser Stelle des Silius der Vergilische Ausdruck *recidivus* ohne Zweifel allein berechtigt ist, so wird man auch an einer andern Stelle desselben 10, 257:

umbraene Ausoniae recidiva in bella retractant
post obitum dextras

die Lesart *recidiva* vorziehen, da der bildliche Ausdruck auf wieder ausbrechende Kriege sehr wohl passt, und es sehr unwahrscheinlich ist, dass der pedantische Nachahmer Vergils dem Vergilischen Ausdrucke hier einen andern vorgezogen hätte, den er noch dazu in Unkenntniss der durch Cicero, Catull und Vitruv bezeugten Bedeutung des Wortes *redivivus* selbst geschaffen haben müsste.

Dem Gebiete, welchem der Ausdruck *semina recidiva* entnommen ist, steht noch näher als der bildliche Ausdruck *Pergama recidiva* und die daran sich anschliessenden bildlichen Wendungen des Silicus Italicus eine Stelle des Moretum v. 61:

hortus erat iunctus casulae, quem vimina pauca
et calamo recidiva levi munibat harundo.

Denn hier liegt keine mit Metonymie verbundene Metapher, sondern vielmehr eine blosse Metonymie vor. Allerdings werden nicht die *semina harundinis* selbst[26]), aber doch die daraus erwachsene *harundo recidiva* genannt. Ohne Zweifel ist hier also trotz besserer handschriftlicher Beglaubigung nicht *rediviva*[27]), sondern *recidiva* zu schreiben. Denn auch die Auctorität der besten Handschriften beweist in diesem Falle nicht viel, da die Verwechslung der beiden

---

[26]) *Serere* heisst bekanntlich nicht bloss *säen,* sondern auch *pflanzen,* und speciell *serere* von der *harundo* findet sich bei Cato de re rust. 6. 47. Varro de re rust. 1, 24, 4.

[27]) So schreibt Ribbeck (der als dritte Variante auch *redimita* anführt), während Heyne und Wagner *recidiva* vorgezogen hatten.

Wörter schon im 4. Jahrhunderte einriss. Zugleich aber wird aus dieser Anwendung des Wortes klar, wie die Grammatiker (S. 234) darauf kamen den Ausdruck *recidivus* als eine Bezeichnung der aus der Wurzel oder dem Stamm wieder ausschlagenden Bäume anzusehen. An diese Verwendung des Ausdrucks *recidivus* knüpfte nun weiter Juvenalis an, wenn er, ihn metaphorisch anwendend auf das Geld, sagt 6, 363:

ac velut exhausta recidivus pullulet arca
nummus et e pleno tollatur semper acervo
non unquam reputant, quanti sibi gaudia constent.

Denn hier zeigt der Ausdruck *pullulare*, dass dem Dichter das Bild eines Wiederwachsens nach Art zurückgeschnittener Pflanzen vorschwebte. Auch zeigt die an Servius erinnernde Ausdrucksweise des Scholiasten[28]), dass derselbe *recidivus* vor sich hatte. Es ist also auch hier trotz besserer handschriftlicher Beglaubigung nicht *redivivus*[29]), sondern *recidivus* zu schreiben, wie schon Scioppius verisim. 4, 10 vorschlug.

Aber nicht bloss in der poetischen Sprache der Dichter des goldenen und silbernen Zeitalters findet sich *recidivus*, sondern auch in der prosaischen Terminologie der römischen Aerzte, die bekanntlich einen wiederkehrenden Fieberanfall (*febris*) *recidiva* nennen. Der älteste Beleg dafür ist Celsus de med. 3, 4: *adeo ut Hippocrates, si alio die febris desisset, recidivam timere sit solitus*, welche Worte zwar nach Einigen interpolirt sind, auf jeden Fall aber der ärztlichen Terminologie entstammen. Und ebenso sagt Plin. n. h. 30, 11, 30, 104 *quo genere et recidivas frequenter abigi affirmant.* Dass dieser Ausdruck nicht direct aus einer nicht nachzuweisenden Bedeutung von *recidere* (nämlich: *redire, recurrere*) abzuleiten ist, wurde schon bemerkt (S.236 u. Anm.20)[30]).

---

[28]) *Nam mulieres patrimonium minuere non considerant, sed ita secum habent, tamquam si renascatur pecunia in eodem loco unde tollunt, aut cumulum plenum semper inveniant.*

[29]) So Jahn und die andern neueren Herausgeber.

[30]) Pott, Etym. Forsch. 2. Aufl. 1. Th. Präpositionen S. 192 erwähnt

Ebensowenig ist er aus dem Griechischen durch Uebersetzung eines griechischen terminus technicus entlehnt. Denn die Griechen nennen den Rückfall einer Krankheit nicht etwa mit einem von *ἀναπίπτειν* gebildeten Ausdruck, sondern *ὑποστροφή*[31]) oder auch *ὑποτροπή*[32]); sie sprechen von *πυρετοὶ ὑποστροφώδεις*[33]); auch gebrauchen sie die Verba *ὑποστροφέω, ὑποτροπιάζω, παλινδρομέω.* Bei Hippocrates aphor. 4, 36, woraus der bei Celsus stehende Satz entlehnt ist, steht *ὑποτροπιασμός.* Danach würde man im Lateinischen, wenn eine Anlehnung an den griechischen Sprachgebrauch stattgefunden hätte, Ausdrücke zu erwarten haben, die von *reverti* oder *recurrere*[34]) gebildet wären, also etwa eine *febris reversiva* oder *recursiva.* Natürlich kann der Ausdruck auch nicht wohl eine Weiterentwickelung aus dem poetischen *recidiva Pergama* sein, so wenig wie Vergilius seinen poetischen Ausdruck der *febris recidiva* direct nachgebildet haben wird. Wir werden vielmehr annehmen, dass schon lange vor Celsus und auch vor Vergil in der römischen Volkssprache ein wiederkehrender Fieberanfall als *recidiva febris* bezeichnet wurde, weil man glaubte, dass das vergehende Fieber gleichsam ein *semen recidivum* im Körper hinterlasse, aus dem ein neuer Fieberanfall entstehe, kurz weil man das vom Samenkorn entlehnte Bild des Vergehens und Wiederwachsens auf die Fiebererscheinungen übertrug. Wenn das Bild der *semina recidiva,* wie hiernach angenommen werden muss, schon in der Volkssprache beliebt war,

---

„*recidiva febris, recidiva Pergama* (wiederauflebend)" in einem Zusammenhange, in dem er nachweist, dass *re-* auch „zeitliche Wiederholung" bezeichne. Aber den Nachweis, dass dieser Begriff im Verbum *recidere* liege, der nur durch schlagende Stellen der Schriftsteller geführt werden könnte, bleibt er schuldig.

[31]) Z. B. Hippocrates aphorism. vol. 3, S. 713 Kühn: *τὰ ἐγκαταλιμπόμενα ἐν τῇσι νούσοισι μετὰ κρίσιν ὑποστροφὰς ποιέειν εἴωθε.*

[32]) Z. B. Hippocrates vol. 1, S. 334; vgl. Plut. Luc. 7.

[33]) Z. B. Hippocrates bei Galenus vol. XVII. A. S. 939.

[34]) *febris recurrens* sagt wirklich Gell. 17, 12, 2 (oben Anm. 20).

so begreift sich die poetische Anwendung, die Vergil davon machte, um so leichter.

Unter den späteren Dichtern ist es Serenus Sammonicus, bei dem wir zunächst an einer Stelle den prosaischen Sprachgebrauch vertreten finden[35]), nämlich:

cap. 50, v. 923 *est etiam alternis febris recidiva diebus*
tempora discernens quasi iustae pondere librae.

Sodann finden wir bei ihm auch den poetischen Sprachgebrauch vertreten in zwei Stellen, die sich ganz innerhalb der schon bekannten metaphorischen Ausdrucksweise halten:

cap. 4, v. 51 *lumbrici quoque terrestres miscentur olivo*
et iuvenem praestant recidivo flore capillum[36]).

cap. 35, v. 673 *praeterea quascunque voles avertere setas*
atque in perpetuum recidiva occludere[37]) *tela,*
corporibus vulsis saniem perducito ranae.

Sowohl Burmann (poet. min.) als auch Ackermann (Ausg. 1786) und Weber (corpus poetarum) haben zwar an allen drei Stellen *redivivus;* allein da die *febris rediviva* bei dem des medicinischen Ausdrucks kundigen Serenus geradezu unmöglich ist, so glaube ich, dass an allen drei Stellen mit N. Heinsius *recidivus* herzustellen ist, selbst wenn die andere Lesart handschriftlich besser beglaubigt sein sollte, worüber man nach der Art jener Ausgaben nicht urtheilen kann. Die editio Mediolanensis, mit der der codex Turicensis[38]) stimmt, war mir nicht zugänglich; was in letzterem überliefert ist, kann ich daher nicht sagen.

Von den Prosaikern aber bewegt sich der gleichzeitige Tertullianus ganz innerhalb des Kreises volksthümlicher Anwen-

---

[35]) Freilich nicht in den vorliegenden unkritischen Ausgaben, auch nicht in den beiden codices Lipsienses, Nro. 1127 (saec. XIV) und 1220 (saec. XIII). Nur an der dritten Stelle scheint der Schreiber des letzeren *rec* geschrieben und dann erst *c* in *d* verbessert zu haben.

[36]) Es ist vom Färben, nicht vom Wiederwachsen, der Haare die Rede, wodurch Burmann bestimmt wurde *redivivus* vorzuziehen, das indessen durch keinen analogen Ausdruck belegt werden kann.

[37]) D. i. *ne iterum crescant, ne renascantur pilorum tela.*

[38]) Reuss, lectiones Sammon. part. 1. Würzburg. 1836.

dung des von den *semina recidiva* entlehnten bildlichen Ausdrucks für das Vergehen und Wiedererstehen. Bei ihm ist *recidivus* besonders häufig, und er hat daraus sogar ein Substantivum *recidivatus* und die adverbiale Wendung *de recidivo* gebildet. Letztere findet sich in einer an die Erklärung des Servius erinnernden Weise de pudic. 16 *si vis omnem notitiam apostoli ebibere, ut intellegas, quanta securi censurae omnem silvam libidinum caedat et eradicet et excaudicet, ne quidquam de recidivo fruticare permittat, aspice illum a iusta fruge naturae, a matrimonii dico pomo, animas ieiunare cupientem.* Das Adjectivum aber findet sich als Attribut von *moechia, memoria, conditio, annus* und *vita.* Vgl. de pudic. 20 *ita moechia de pristino recidiva et unitatem novi coloris, a quo fuerat exclusa, commaculans, immundabile est vitium.* de anima 24 *si qua corporis ratio incutit oblivionem, quomodo contrariam eius admittet recordationem? quia et ipsa post oblivionem recordatio memoria recidiva est.* de resurr. carn. 12 *revera foenore interitu, et iniuria usura, et lucro damno, semel dixerim universa conditio recidiva est; quodcunque conveneris, fuit, quodcunque amiseris, nihil non iterum est. Omnia in statum redeunt, cum abscesserint; omnia incipiunt, cum desierint; ideo finiuntur, ut fiant. Nihil deperit nisi in salutem. Totus igitur hic ordo revolubilis rerum testatio est resurrectionis mortuorum*[39]). ad Marcionem 1, 13 *sic et Osiris, quod semper sepelitur et in vivido quaeritur et cum gaudio invenitur, reciprocarum frugium et vividorum elementorum et recidivi anni fidem argumentantur.* ad Marcion. 4, 25 *sed quia et mortui iam suscitabantur a Christo, exsuscitatus ad spem aeternae vitae per exempla recidivae*[40]), *ne plus aliquid observationis exigeret sublimior spe:*

[39]) Hier tritt besonders hervor, dass Tertullian bei der *conditio recidiva* durchaus den ewigen Wechsel des Vergehens und Wiedererstehens im Sinne hat, von dem wir oben S. 237 f. ausgingen.

[40]) Rigaltius im index glossarum Tertulliani (Ausgabe 1744. S. 696) erklärt *vita recidiva* als *mortalis,* was mit Recht schon von Gronovius gerügt wird, der die *exempla* richtig versteht als *illorum, quos defunctos Christus a morte excitavit.*

idcirco consuluit de aeternae vitae consecutione. Der Ausdruck *vita recidiva* von dem neuen Leben in der Ewigkeit ist wohl der stärkste Beweis dafür, dass dem Tertullianus das Wort *redivivus* im Sinne von „wiederaufgelebt" gänzlich unbekannt war[40a]). Das Substantivum *recidivatus*[41]) endlich findet sich de anima 28 *si vero Samius sophista Platoni auctor est animarum de recidivatu revolubili*[42]) *semper ex alterna mortuorum atque viventium suffectione, certe ille Pythagoras ... mendacio incubuit.* de resurr. carnis 1 *certe recidivatum animae corporalem pronuntiaverunt.* 18 *sensus omnium scripturarum, quae carnis recidivatum pollicentur.* 30 *denique hoc ipso, quod recidivatus Iudaici status de recorporatione et redanimatione ossium figuratur, id quoque eventurum ossibus probatur.* 52 (Schluss oder 53 Anfang) *sed corpus animale animam quidem argumentantur, ut illum a carne avocent recidivatum.* Der Zusammenhang, in dem dieses letzte Beispiel steht, zeigt deutlich, dass dem Tertullian der Vergleich mit den *semina recidiva*[43]) gegenwärtig war. An der Richtigkeit der Lesart kann bei Tertullianus nirgends ein Zweifel sein.

Ganz wie Tertullianus gebraucht auch Arnobius das Wort *recidivus* 3, 9 (oder 2, 104): *quid ergo? dicemus deos procreare, deos nasci et idcirco additas genitalium membrorum partes, ut sufficere prolem possent et nova quaque suboriente fetura, quicquid prior aetas abstulisset, recidiva substitutio subrogaret.* Denn offenbar wird auch hierbei an

---

[40a]) Für „wiederaufgelebt" sagt Tertullianus *revivificatus* de resurr. carn. 19.

[41]) Das Verbum *recidivari id est renovare* bei Papias fol. 181 col. 3. Ebendaselbst *recidiabant denuo ad quod prius fuerant revertuntur.*

[42]) Vgl. *ordo revolubilis* in der Stelle de resurr. carn. 12.

[43]) Das ganze Capitel 52 bewegt sich in der Erörterung des Gleichnisses vom Säen. Kurz vor unserer Stelle findet sich der Satz: *Hinc et apostolus concepit seminari eam dicere, cum redhibetur in terram, quia et seminibus sequestratorium terra est, illic deponendis et repetendis.* Es ist die Rede von Paul. ad Cor. 1, 15, 4 *σπείρεταὶ σῶμα ψυχικόν, ἐγείρεται σῶμα πνευματικόν.*

den ewigen Wechsel des Vergehens und Wiedererstehens gedacht.

In den ersten drei Jahrhunderten ist also *recidivus* das Wort, welches Dichter wie Prosaiker anwenden, wenn sie ein Wiedererstehen des Vergangenen zu neuem Leben bezeichnen wollen. Anders wird es im vierten Jahrhundert.

Zwar findet sich auch jetzt noch *redivivus* in dem streng technischen Sinne des Cicero, Catull und Vitruv, nämlich in einem Erlasse der Kaiser Valens, Gratianus und Valentinianus im Cod. Theod. 15, 1, 19 *novum quoque opus qui volet in urbe moliri, sua pecunia, suis operibus absolvat, non contractis veteribus emolumentis, non effossis nobilium operum substructionibus, non redivivis de publico saxis, non marmorum frustis spoliatarum aedium deformatione convulsis.* Und ebenso findet sich andererseits auch der ganz technische Ausdruck *semina recidiva,* freilich auf die Körper der Menschen metaphorisch, aber ohne Metonymie, angewendet, bei Prudent. adv. Symmachum 2, 820:

non facit ergo pares in relligione tenenda
aeris et caeli communio: corpora tantum
gignit, alit, reparat, recidivaque[44]) *semina servat.*

Auch Ausonius bleibt dem alten Sprachgebrauch von *recidivus* treu, wenn er sagt gratiarum actio 33: *quae bona praestas, efficis ne caduca sint, quae mala adimis, prospicis ne possint esse recidiva*[45]). Desgleichen Symmachus 6, 20: *mox sequentibus litteris sollicitudini nostrae recidivum aculeum subdidisti.* 9, 50: *dehinc ut siquid inter illos decertationis est, tuo caedatur examine: ne quando alteri iudici servata cognitio recidivam Lucilli filio gignat iniuriam.* 10, 46: *dehinc cum apud me ex rescripto, quod Cyriades V. C. impetravit, recidiva cognitione refugerent*[46]).

---

[44]) Andere Lesart *redivivaque.*

[45]) So bei Scaliger und Tollius ohne Angabe einer Variante.

[46]) So bei Pareus ohne Angabe einer Variante. Die zweite Stelle zeigt deutlich, dass Symmachus wirklich *recidiva* schrieb, und dass er dabei an *caedere* dachte.

Dahingegen kommt *redivivus* jetzt wirklich auch im Sinne von *recidivus* vor. Den Uebergang dazu bildet eine Stelle des Nazarius in seinem panegyricus auf Constantinus 10, 35, 4: *celeberrima quaeque urbis novis operibus enitescunt; nec obsoleta modo per vetustatem redivivo cultu insigniuntur, sed illa ipsa, quae antehac magnificentissima putabantur, nunc auri luce fulgentia indecoram maiorum parsimoniam prodiderunt.* Denn hier ist die Eigenschaft des alten und wiederbenutzten Materials metonymisch auf den Begriff *cultus* übertragen, so dass *redivivo cultu* heisst „durch erneute" oder auch „erneuernde Pflege". Diese eigenthümliche Wendung setzt wie mir scheint voraus, dass auch die *ex redivivis* errichteten Werke selbst schon vorher metonymisch *rediviva* genannt worden seien (S. 232). Sowie diess geschehen war, fand sich der Uebergang von *ex vetusto renovatum* (s. oben S. 231) zu „wieder lebendig geworden" leicht, schon wegen des lautlichen Anklanges von *redivivus* an *vivus*. Ob Nazarius selbst schon an *vivus* gedacht hat, müssen wir bei der Art seines Ausdruckes dahin gestellt sein lassen; wahrscheinlich aber hat daran gedacht ein Zeitgenosse, der unbekannte Verfasser eines andern panegyricus auf Constantinus 9, 13, 4: *quorum sanguini pepercisti, arma fregisti. vita enim hominum diu parta semper servanda est, si liceat: ferrum inventu facile, usu mutabile. ideo quae erant reparabilia, conflasti, quod redivivum non erat, reservasti.* Hier zeigt der Zusammenhang klar, dass die dem *ferrum* entgegengesetzte *vita* als etwas *non redivivum* (nicht wiederherstellbar, also wohl auch nicht wiederauflebend) bezeichnet wird[47]).

Nächst den Panegyrikern hat Ammianus Marcellinus an vier Stellen, und zwar, wie mich Gardthausen auf Grund

---

[47]) Jäger will an der Stelle des Nazarius *recidivo* schreiben, was ich für unzulässig halte, weil gerade diese Stelle an den technischen Gebrauch von *redivivus* anknüpft. Arntzen vertheidigt an beiden Stellen *redivivus*, was er mit *quod iterum vivit* umschreibt. — Bei dem Anonymus haben wir also die Bedeutung *reparabilis*, die wir bei Erklärung der Catull-Stelle natürlich ablehnen mussten (S. 231).

seiner Collationen versichert, ohne die leiseste Spur einer Variante, *redivivus*. Eine davon kann als bildliche Uebertragung des technischen Sprachgebrauches betrachtet werden, 21, 3, 2: *quod ne dissimulatum r e d i v i v a s bellorum m a t e r i a s excitaret, Libinonem quendam ... misit ... negotium correcturum.* In den drei andern aber gebraucht Ammianus das Wort da, wo Silius Italicus z. B. *recidivus* gebraucht haben würde. Wie dieser nämlich *bella recidiva* sagt (oben S. 239), so sagt Ammianus 28, 1, 1: *dum apud Persas, ut supra narravimus, perfidia regis motus agitat insperatos et in Eois tractibus b e l l a r e d i v i v a consurgunt.* Dem entspricht vollständig 20, 9, 7: *reipublicae ... recreatae quidem sed adhuc metuentis r e d i v i v o s barbarorum e x c u r s u s.* Woran sich dann die Uebertragung des Worts auf ein anderes Gebiet schliesst 26, 6, 17: *Petronium ... divitias violenter augentem omnes eadem mente detestabant, qui s e p u l t a iam dudum negotia et r e d i v i v a s n e b u l a s*[48]) *debitorum in diversos ordines excitabat.* Hier zeigt *sepulta*, dass Ammianus bei *redivivus* wirklich an *vivus*, an ein Wiederlebendigwerden denkt. Es ist natürlich, dass Ammianus, der von Geburt ein Grieche war, dem also die lateinische Sprache nicht Muttersprache war, einerseits zwar den technischen Sinn von *redivivus* kannte, doch aber andererseits beim Gebrauche des Wortes sich von falscher etymologischer Auffassung leiten liess, zumal da ihm lateinische Schriftsteller wie die Panegyriker darin schon vorangegangen waren.

Endlich finden wir *redivivus* bei Claudian 44 (idyll. 1), 65:

continuo dispersa vigor per membra volutus
aestuat et venas r e d i v i v u s s a n g u i s inundat.

Denn so ist hier nicht bloss desshalb zu lesen, weil die codd. Gyraldinus, Veronensis, Ambrosianus, Laurentianus und Vossianus *redivivus* haben[49]), sondern auch desshalb, weil auf das

---

[48]) Andere Lesart: *tabulas.*

[49]) Ich verdanke diese Notiz der Güte des Herausgebers des Claudianus Dr. Jeep, der mir ausserdem mittheilt, dass von den für die Kritik in Betracht kommenden Codices nur der Vaticanus *recidivus* hat.

Blut des verjüngten Phoenix das Bild vom *semen recidivum* weniger gut passt, und weil Claudianus, ebenso gut wie Ammianus, bei *redivivus* leicht an *vivus* denken mochte. Leider kommt in den zahlreichen Gedichten Claudians keine weitere Stelle vor, durch deren Vergleichung man das Urtheil über unsere Stelle stützen könnte[50]).

Zur Entstehung des Gebrauchs von *redivivus* im Sinne von „wieder belebt" trug ohne Zweifel bei der Umstand, dass man allmählich den wahren Ursprung der Bedeutung sowohl von *redivivus* als auch von *recidivus* vergessen hatte. Kein Wunder also, dass die ähnlich klingenden Ausdrücke als im Wesentlichen synonym erschienen, und dass ein und derselbe Dichter bald *recidivus* bald *redivivus* gebraucht. Prudentius, der, wie wir oben sahen (S. 245), den Ausdruck *semina recidiva* anwendet, und welcher ausserdem in der Weise des Silius psychom. 390 sagt:

ne praeda superstes
victorem placidum recidiva[51]) *in proelia poscat,*

gebraucht dennoch von dem wiedererstandenen Christus, den Tertullianus ohne Zweifel als *recidivus* bezeichnet hätte, den Ausdruck *redivivus,* Cathem. 3, 204:

spes eadem mea membra manet
quae redolentia funereo
iussa quiescere sarcophago
dux parili redivivus[52]) *humo*[53])
ignea Christus ad astra vocat.

Damit ist zu vergleichen, dass der wenig jüngere Paulinus

---

[50]) In der gigantom. 21 ist festzuhalten:

hinc volucrem vivo sub pectore pascit
infelix Scythica fixus convalle Prometheus.

So lesen alle in Betracht kommenden Codices; die Conjectur Caspar Barth's *recidivo pectore*, die selbst N. Heinsius verwarf (um seinerseits *fibroso pectore* vorzuschlagen), ist also zu verwerfen.

[51]) Andere Lesart *rediviva.*

[52]) Wie es scheint, ohne Variante.

[53]) Nicht *homo*, wie Corssen in seinem Citate der Stelle schreibt.

Nolanus (aus Burdigala) im carmen Sapphicum ad Nicetam (17) v. 233 sagt:

interit casu satanae vicissim
invidus Cain, redivivus[54] *Abel*
pascit effusi pretio redemtos
sanguinis agnos.

Auch hier ist unter dem *redivivus Abel* zu verstehen Christus.

Diesem Standpunkt des vierten Jahrhunderts entspricht vollständig die Unsicherheit und Unbestimmtheit, mit der Charisius p. 99 K. die beiden Ausdrücke definirt und unterscheidet: *rediviva dicimus, quae post interitum redeunt, recidiva, quae ex suo casu restituuntur.* Ob er damit *redivivus* von *redire* allein hat ableiten wollen, lasse ich dahingestellt, da es immerhin ebenso gut denkbar ist, dass er zu *redeunt* hinzudachte *in vitam*[55].

Unter diesen Umständen kann der Sprachgebrauch der Dichter des 5. und 6. Jahrhunderts nicht weiter in Betracht kommen[56]. Wir dürfen schon den des vierten Jahrhunderts der etymologischen Erklärung von *redivivus* nicht zu Grunde

---

[54]) Barth adv. 35, 10 liest *recidivus.*

[55]) Spätere dachten allerdings an *redire* und an *vita,* s. die Glossen bei Papias oben S. 228, dessen Artikel über *redivivus* und *recidivus* (S. 228. 234 f.) übrigens auch zeigen, dass man die Wörter im Mittelalter für im Wesentlichen gleichbedeutend ansah. Dass man *recidivus* und *redivivus* für gleichbedeutend hielt, verrathen auch die griechisch-lateinischen und die lateinisch-griechischen Glossare dadurch, dass *redivivus* nicht bloss mit *παλίνζωος,* sondern auch mit *παλίγκτιστος* zusammengestellt wird, welches letztere dem Sinne nach offenbar den *recidiva Pergama* entspricht. Vgl. die Ausg. des Vulcanius L. B. 1600. p. 565 und die Bearbeitung der Glossen durch Labbaeus p. 130. 134. 310. 311 der Ausg. v. 1679. Wenn aber daselbst S. 311 *rediviva* und *ὑπόστροφα,* sodann auch *redivivus* und *ἀναδιδομένων* (wofür *ἀναδιδόμενος* zu lesen sein wird) zusammengestellt ist, so liegt dem offenbar die *febris recidiva* (oben S. 241) und *recidivus* im Sinne von *renascens* (S. 234) zu Grunde.

[56]) Nur bemerke ich, dass selbst damals noch, soweit ich auf Grund des mir vorliegenden Materials urtheilen kann, *recidivus* viel häufiger war als *redivivus.*

legen, haben uns dafür vielmehr allein an den Sprachgebrauch des Cicero, Catull und Vitruv zu halten.

Sehen wir uns nun nach Bildungen im lateinischen Sprachschatze um, die der Form nach mit *redivivus* zusammengestellt werden können, so bietet sich uns dar das Substantivum *reduvia* oder *redivia*. Allgemein bekannt ist dieses Wort durch die sprichwörtliche Redensart *reduviam curare* bei Cic. Rosc. Amer. 44, 128: *intelligo me ante tempus, iudices, haec scrutari et propemodum errare, qui, cum capiti Sex. Roscii mederi debeam, reduviam curem.* Schon Manutius hat erkannt, dass hier *reduvia* die „Nietnagel" genannte Nagelkrankheit bezeichne. Cicero vergleicht sich mit einem Arzte, der, statt eine lebensgefährliche Krankheit des Kopfes seines Patienten zu heilen, sich mit dem Curiren eines Nietnagels desselben aufhalte. Die Bedeutung Nietnagel ist gesichert durch Fest. p. 270 M., wo das Wort in der Nebenform *redivia* erscheint: *Rediviam quidam, alii reluvium appellant, cum circa unguis cutis se resolvit, quia luere*[57]) *est solvere. Titinius in Setina*[58]): *„lassitudo conservum rediviae flagri" et Laevius*[59]) *„scabra in legendo rediviosave offendens"*[60]). Hier ist nicht etwa *reluvium* in *reduviam* zu ändern, da jene Form durch das zur Etymologie (freilich fälschlich) herbeigezogene *luere* geschützt ist, und auch in der Epitome es heisst: *redivia sive reluvium dicitur, quum circa unguis cutis se solvit, quia luere*[61]) *est solvere.* Da übrigens im Artikel des Festus die Beispiele des Titinius und Laevius keine Belege für die angegebene Bedeutung sind, so wird man annehmen müssen, dass Verrius Flaccus zuerst die Bedeutung Nietnagel belegt und dann für den metaphorischen Gebrauch des Wortes und des davon abgeleiteten Adjectivums

---

[57]) In der Handschrift steht *ruere.*

[58]) Ribbeck, com. lat.² v. 131.

[59]) In der Handschrift steht Livi.

[60]) L. Müller, Fragm. 10 (hinter seiner Ausgabe des Catullus).

[61]) M. *duero* Gu. *dluere.*

rediviosus weitere Belege gegeben hatte, Festus aber nur die letzteren auszog. Die Bedeutung „Nietnagel" ist auch anderweit gesichert durch Plin. n. h. 28, 4, 8, 40 *produnt ita et reduvias sanari.* 29, 2, 9, 32 *reduvias sanat.* 30, 12, 37, 111 *reduvias et quae in digitis nascuntur pterygia tollunt canini capitis cinis aut volva decocta in oleo.* Arnob. 1, 51 *ut pustulam, reduviam, papulam aut vocis imperio aut manus contrectatione compvimeret*[62]).

Dass aber „Nietnagel" nicht die Grundbedeutung des Wortes gewesen sein kann, folgt nicht bloss indirect aus den von Festus angeführten Stellen des Titinius und Laevius, sondern ganz direct aus einer Glosse des Luctatius Placidus S. 78, 19 Deuerling: *reduviae dicuntur spolia serpentum, quibus, quotquot annis senescunt, sese exuunt, quasi quibus exutis in iuventam redeunt. dicuntur enim induviae, exuviae, reduviae*[63]). Zugleich zeigt diese Stelle, dass das Wort nicht von *luere,* wie Festus meinte, sondern von einem vorauszusetzenden *reduere* gerade so abgeleitet ist wie *exuviae* von *exuere, induviae* von *induere,* nämlich mit der durchaus gewöhnlichen Entwickelung von *uv* aus *u.* Wie *exuviae* die dem Feinde abgezogene Rüstung, *induviae*[64]) das angezogene Kleid, so heisst also *reduviae* die abgezogene

[62]) Vgl. auch bei Labbaeus S. 134 *παρονυχία redubia. παρονυχίς reduvia* und S. 311 *redubia παρονυχία.*

[63]) Eben diese Glosse bei Papias fol. 180, col. 4. Zu lesen ist: *quibus exutis quasi in iuventam redeunt.*

[64]) Auch dieses Wort ist selten; es findet sich bei Plaut. Men. 1, 3, 9 *induviae tuae atque uxoris exuviae.* Prudent. psychom. v. 577 *omne onus ex humeris reiecerat, omnibus ibat | nudata induviis.* adv. Symm. 2, 288 *induvias caesae pecudes et frigida parvas | praebebat spelunca domus.* Salvian. gubernatio dei 1, 20 *redundantem hominum honorem usque ad induviarum vilium dignitatem* (Bd. 53, S. 43 Migne). — In den Lexicis wird auch *induvium* in der Bedeutung „Baumrinde" aufgeführt, so auch von Vaniček im etym. Wörterb. S. 19. Aber bei Plinius n. h. 13, 4, 7, 29 wird jetzt gelesen *indutis*; wenn aber auch die frühere Lesart *induviis* richtig sein sollte, so würde die Form doch wohl auch von *induviae* abgeleitet werden können.

oder zurückgezogene Haut. Bestätigt wird diese Bedeutung durch Solinus 9, 9: *nam in latebrosis rupium cavaminibus, quae fluctuum confligiis tunc adesa sunt, reduviae*[65]) *conchyliorum resederunt et alia multa, quae affatim mari incito exspuuntur.* Denn die Schneckenhäuser sind ja weiter nichts, als das abgezogene Kleid der Schnecken.

Somit erklärt sich, wie die Nagelkrankheit dazu kommt, *redivia* oder *reduvia* oder *reduviae* genannt zu werden; sie besteht eben in einem krankhaften Abziehen oder Zurückziehen der Haut von den Nägeln[66]). Zugleich aber erklärt sich auch der metaphorische Gebrauch in dem Ausdrucke *rediviae flagri.* Der Sklave, der von seinen Mitsklaven zu deren Ermüdung (*lassitudo conservum*) durchgepeitscht wird, wird bezeichnet als „Fetzen" (Hautfetzen) der Peitsche, sei es dass dabei an den zerfetzten Rücken[67]) des Sklaven oder an die durch den starken Gebrauch entstandenen Fetzen der Peitsche[68]) gedacht wird. Ferner erklärt sich nun auch die Zusammenstellung *scabra in legendo rediviosave offendens.* Laevius nennt die anstössigen Stellen *scabra,* d. i. schäbig, abgeschabt, und *rediviosa,* d. i. reich an Hautfetzen, fetzig; beide Adjectiva sind für sich und in ihrer

[65]) Andere Lesart *reliquiae.*

[66]) Corssens Ableitung aus *red-ungui-a* (krit. Beitr. S. 587. Ausspr. 1², 87. 2², 365), welche nur die abgeleitete Bedeutung des Wortes berücksichtigt und ohne Kenntniss der Stellen des Luctatius und Solinus aufgestellt ist, ist damit beseitigt. Ohnehin würde der Beweis, dass das *u* von *reduviae* lang sei, schwerlich zu führen sein. Vaniček a. a. O. stellt richtig *redŭviae* (das auch er nur in der Bedeutung Nietnagel kennt) mit *exŭviae* und *indŭviae* zusammen.

[67]) So Salmasius Plin. exerc. in Solinum Bd. 1, S. 445 *in cuius tergo scilicet reduviam pellis facit flagrum.*

[68]) So Janus Dousa, centurionatus 47 *rediviae flagri addit, quasi circa verberonem illum ulmeae virgae et flagra se resolvant, tergi eiusdem firmitudine contritae ac dissupatae, unde et reluvium ἀπὸ τοῦ λύω, id est solvo, aliis probari potius idem Festus testatur. Quae utraque tamen, si literarum D et L affinitatem pressius consideremus, eiusdem se originis ac notionis esse, facile nobis fidem factura.* Ihm folgt Taubmann zu Plaut. Asin. 3, 2, 28 und Forcellini im Lexicon.

Verbindung mit einander durchaus geeignet den Mangel der Glätte, der Politur zu bezeichnen. Endlich erklärt sich auch eine zweite Stelle des Solinus 32, 25, in der *reduviae* scheinbar gleichbedeutend mit *reliquiae*[69]) ist: *strophilos avis parvula est: ea reduvias*[70]) *escarum dum affectat, os beluae huiusce* (scil. *crocodili*) *paulatim scalpit et sensim scalpurrigine blandiente aditum sibi in usque fauces facit.* Die Ueberbleibsel der Speisen, die im Rachen des Crocodils hängen geblieben sind, heissen *reduviae,* weil es Hautfetzen sind, oder weil sie wenigstens das Aussehen von Hautfetzen haben.

Von dem vorausgesetzten Verbum *reduere* kommt aber nicht bloss das Substantiv *reduvia,* sondern auch das Adjectivum *reduvius* her, das erhalten ist in der Glosse des Luctatius Placidus 79, 11 *reduvius exuvius.* Wobei freilich zu bemerken, dass weder für *reduvius,* noch für *exuvius* ein anderer Beleg existirt[71]). Indessen ist darum durchaus nicht an der einstmaligen Existenz des Verbum *reduere* zu zweifeln, das mit gleicher Sicherheit aus dem einzigen *reduvia* erschlossen wird, wie *subuere,* unterziehen, aus dem einzigen *subucula*[72]). Vielleicht aber ist sogar die Form *reduunt* in einem Fragmente des Sisenna bei Nonius p. 538 M. erhalten. Man liest daselbst: Sisenna Historiarum lib. III *senatus auctoritate sagaria nunc*[73]). Da aber die Senatsbeschlüsse nicht bezeichnet zu werden pflegen durch Adjectiva, die von dem Namen der Sache, auf die sie sich beziehen, abgeleitet sind, so hat Sisenna trotz seiner Neigung zu absonderlichen Bildungen schwerlich *senatus auctoritas sagaria* von einem

---

[69]) S. oben *reliquiae* als Variante von *reduviae* S. 252. Anm. 65. In den glossae Isidori (bei Vulcanius S. 692) findet sich *redubias reliquias.* Ebenso im Lexicon des Papias fol. 181, col. 1. Im liber glossarum nach Löwe's Mittheilung: *reduvias: reliquias escarum.*

[70]) Die Handschriften haben *redubias,* eine sogar *res dubias.*

[71]) Dagegen kommt *redubiare* vor in der im codex Salmasianus der lateinischen Anthologie erhaltenen praefatio, s. Riese's anthol. 1, S. 69 u. Löwe im Rh. Mus. Bd. 31, S. 55. 57.

[72]) Varro l. l. 5, 131 und bei Non. p. 542. Fest. p. 309. ep. 308.

[73]) So auch Peter, historic. Rom. reliq. p. 279.

Senatsbeschlusse über Anlegung oder Ablegung der *saga* gesagt. Da nun aber Nonius das Fragment als Beleg für *sagum* erwähnt, so hat Quicherat vermuthet, dass in *ria nunc* enthalten sei das Verbum *renuunt*, wobei er sich gedacht zu haben scheint, dass die Bürger gestützt auf eine *senatus auctoritas* die ihnen etwa von den Consuln zugemuthete Anlegung der *saga* abgelehnt hätten. Aber diess ist sehr künstlich, entspricht auch nicht der Rolle, welche Consuln und Senat bei Anlegung der *saga* spielen. Die technischen Ausdrücke für Anlegen und Ablegen der *saga* sind *saga sumere*[74]) und *saga ponere*[75]). Für ersteres konnte man ohne Zweifel sagen *saga induere*[76]), für letzteres *saga exuere* oder auch *reduere*. Dem Sisenna ist es gewiss zuzutrauen, dass er das jedenfalls seltene und alterthümliche Wort vorzog und schrieb: *senatus auctoritate saga reduunt*[77]).

Von diesem *reduere* nun, nicht etwa von *reduvia* oder *reduviae* oder *reduvius*, konnte ein Adjectivum *red-uv-ivus*[77a]) gebildet werden, wie von *recidere* gebildet ist *re-cid-ivus*. Jenes Adjectivum konnte bedeuten „abgezogen, zurückgezogen“, aber auch „herausgezogen“. Und letzteres ist die Bedeutung, die *red-iv-ivus* im Sprachgebrauche des Cicero,

---

74) Cic. Phil. 5, 12, 31. 6, 6, 16. 8, 2, 6. 14, 1, 2. Liv. ep. 72. 118. Oros. 5, 18. — Vgl. auch Verr. accus. 5, 36, 94.

75) Liv. ep. 73. So auch *deponere* bei Oros. 5, 18. Daher wollte Riese, über das Geschichtswerk des L. Cornelius Sisenna, in der Heidelberger Festschrift 1865. S. 60, in dem Fragmente schreiben: *saga ponunt*, was allerdings dem Sinne nach im dritten Buche des Werks erfordert zu werden scheint, sich aber von der handschriftlichen Ueberlieferung zu weit entfernt.

76) Daher haben Schott und Andere vorgeschlagen *saga induunt*, was für den Stand der im dritten Buche erzählten Ereignisse nicht passt.

77) Eine Spur des Verbum *reduere* könnte vielleicht auch bei Fest. ep. 80 erhalten sein: *exdutae exuviae*, wenn man nämlich annähme, dass *exdutae* entstanden wäre aus *exutae redutae*. Vielleicht ist jene Glosse aber nur eine corrumpirte Dittographie der andern p. 81 *exuviae ab exuendo dictae*.

77a) In der oben erwähnten Glosse des Placidus 79, 11 hat P vielleicht richtig: *redivivus, exuvius*.

Catull, Vitruv und des Cod. Theodosianus wirklich hat. Denn *lapides redivivi* bei Cicero z. B. sind *lapides ex columna exemti.* Die Form *red-iv-ivus* statt *red-uv-ivus* erklärt sich aber einfach nach Analogie von *redivia* für *reduvia*[78]) und von *manibiae* für *manubiae*[79]). Ob letzteres Wort freilich, wie Vaniček[80]) vermuthet, aus *manuviae* entstanden ist, also dieselbe Wurzel *u*[81]) wie *reduviae* und *reduvivus* enthält, muss ich dahingestellt sein lassen.

Bei dieser etymologischen Erklärung bietet sich nun auch die Möglichkeit, die Bedeutung „wieder verjüngt, wieder lebendig geworden", entstanden zu denken, ohne dass dabei die Voraussetzung gemacht werden muss, dass man gleich von vorn herein an *vivus* dachte. Da nämlich die abgezogene Haut der Schlangen *reduviae* hiess, so konnte eine Schlange, die ihre alte Haut abgelegt und sich somit verjüngt hatte, ohne Zweifel *serpens reduvivus* heissen[82]), und so konnte denn auch die Renovirung von Gebäuden, bei der diese gleichsam ein altes Kleid ablegen, um ein neues anzuziehen, *cultus redivivus* (oben S. 246), eine wiederherstellbare *vita* als ein gleichsam durch ein neues Gewand zu verjüngendes Leben, *rediviva* (oben S. 246), ja der nach Abstreifung seiner irdischen Hülle wieder lebendig gewordene Christus (oben S. 248) *redivivus*[83]) heissen.

---

[78]) Corssen an der S. 252 angeführten Stelle meint, das *i* sei durch Einwirkung des *i* der folgenden Silbe entstanden.

[79]) Vgl. auch *recuperare* und *reciperare* und die anderen Fälle der Schwächung des *u* in *i*.

[80]) Etymol. Wörterbuch S. 19.

[81]) Ueber dieselbe s. Curtius Grundzüge, 4. Aufl. S. 621.

[82]) Luctatius a. a. O. *quibus exutis quasi in iuventam redeunt.*

[83]) Man beachte, dass es bei Prudentius nicht schlechthin heisst *Christus redivivus,* sondern *parili humo redivivus.*

Mittheilung über die Curtiusstiftung.

Der letztjährige Zinsertrag der Curtiusstiftung ist Herrn Dr. Johannes BAUNACK aus Trebsen in Sachsen zur Förderung seiner glücklich begonnenen grammatischen Studien verliehen worden.

LEIPZIG, 15. Juli 1877.

Das Curatorium der Curtiusstiftung
G. Curtius. W. Clemm. K. Brugman.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.